

Dakarsieg für Volkswagen



Mit Carlos Sainz/Lucas Cruz (E/E), Nasser Al-Attiyah/Timo Gottschalk (Q/D) und Mark

Miller/Ralph Pitchford (USA/ZA) errang Volkswagen einen Dreifachsieg. Die

Vorjahressieger Giniel de Villiers/Dirk von Zitzewitz (ZA/D) komplettierten die

geschlossene Teamleistung in einem vierten Race Touareg auf Rang sieben. An der

Spitze des 'Dakar'-Projektes von Volkswagen steht Motorsport-Direktor Kris Nissen. Ein

Interview mit dem 49-jährigen Dänen über Erfolgsgeheimnisse, Strategien und

Fahrerpersönlichkeiten.

Zwei "Dakar"-Sieger wie Pol und Gegenpol: Das Volkswagen Werksduo Carlos Sainz und Lucas Cruz ergötzt sich innerhalb und außerhalb des Cockpits zu einer starken, heterogenen Einheit. Die beiden Spanier, der Fahrer emotional und temperamentvoll, der Beifahrer in sich ruhend und akribisch, holten erstmals in der Geschichte der Rallye Dakar die Trophäe in ihre Heimat. Gemeinsam mit ihren Teamkollegen Nasser Al-Attiyah/Timo Gottschalk sowie Mark Miller/Ralph Pitchford sicherten sie Volkswagen bei der größten Herausforderung im weltweiten Rallyesport einen Dreifachsieg. In Argentinien und Chile gelang der Wolfsburger Marke damit die erfolgreiche Titelverteidigung, nachdem 2009 mit dem Race Touareg erstmals ein Automobil mit Dieselantrieb den Wertenklassiker gewonnen hat.

?

Für Carlos Sainz und Lucas Cruz ging mit dem "Dakar"-Erfolg ein lang gehegter Traum in Erfüllung. Vor einer begeisterten Kulisse waren die beiden Spanier die Stars von Millionen Zuschauern entlang der Rallye-Routen. "El Matador", wie Carlos Sainz von seinen Fans genannt wird, feierte 1990 und 1992 den Titel in der Rallye-Weltmeisterschaft. Mit 26 Einzelsiegen und zwei WM-Titeln blickt der 47-jährige auf eine außerordentlich erfolgreiche WRC-Karriere zurück. Elf Mal schloss er die Weltmeisterschaft auf einem der ersten drei Plätze ab. 2007 gewann er nach seinem Einstieg in den Offroad-Rallyesport den FIA Marathon-Rallye-Weltcup. Vor der "Dakar" 2010 feierte der Madrilene in 14 Offroad-Rallyes acht Podestplätze, davon vier Siege. Sein bedeutendster Erfolg bei einer Wertenrallye aber gelang dem leidenschaftlichen Fußballer bei seiner 15. Marathon-Rallye: der lang ersehnte "Dakar"-Triumph.

?

Von Gegnern und Team geschätzt: Carlos Sainz

?

"Carlos Sainz ist unwahrscheinlich zielorientiert und arbeitet enorm strukturiert", so Volkswagen Motorsport-Direktor Kris Nissen. "Er hat viel Erfahrung von anderen Spitzenteams zu Volkswagen Motorsport

gebracht. Er teilt seine Ideen und sein Know-how offen mit anderen Teamkollegen. Ich denke, jeder in der Mannschaft respektiert Carlos für sein Wesen und seine Leistung ? auch wenn es für die Mechaniker und Ingenieure manchmal nicht leicht ist, permanent an die Leistungsgrenze vorangetrieben zu werden."

?

Mit Lucas Cruz hat Sainz seit vergangenem Jahr einen neuen Beifahrer. "Carlos ist ein wahrer Gentleman, ob im oder auch außerhalb des Cockpits", so der Katalane aus Ripollet bei Barcelona, der gemeinsam mit Sainz alle drei Einsätze im Race Touareg bisher gewann. "Er ist ein Ausnahme-Pilot und eine große Persönlichkeit. Mit ihm zusammenzuarbeiten, ist jeden Tag etwas Besonderes."

Kris Nissen: "Die Begeisterung der Fans gibt uns Recht" ?

War das für Sie die härteste Rallye Dakar aller Zeiten?

Kris Nissen: ?Es war mit Sicherheit für die Autos und auch für die Fahrer die härteste

?Dakar?, die Volkswagen je bestritten hat. Ich glaube auch die Härteste, die es je gegeben

hat. Für das Team dahinter in Sachen physischer Kraftaufwendung dagegen nicht. Denn

die Mannschaft hat zuhause eine tadellose Vorbereitung absolviert, der Race Touareg hat

allen Bedingungen standgehalten und auch der Service-Plan hat perfekt funktioniert. Das

sind Gründe, warum das gesamte Team etwas weniger Stress hatte als die Jahre zuvor.

Ich glaube sogar, dass es durch die schonende Fahrweise der Fahrer und die

Zuverlässigkeit des Gesamtpakets in dieser Hinsicht die unkomplizierteste ?Dakar? seit

unserem Einstieg war. Wir haben uns in den vergangenen Jahren eben permanent

weiterentwickelt.?

Welchen Erfolg empfinden Sie denn als intensiver: den Doppelsieg von 2009 oder

den Dreifacherfolg von 2010?

?Der Sieg vergangenes Jahr hat den Druck vom gesamten Team genommen, die ?Dakar?

zu gewinnen. Ich denke aber, dass der Wettbewerb in diesem Jahr härter war. Vor allem

durch die X-raid-BMW. Auch die Strecke war in diesem Jahr härter. Deshalb finde ich,

dass dieser Sieg noch wertvoller ist. Gerade weil unsere Fahrer bis zum Zielstrich hart um

den Gesamtsieg gekämpft haben, empfinde ich den Erfolg 2010 als den wertvolleren.?

Volkswagen ist als Titelverteidiger und Favorit ins Rennen gegangen. Inwieweit hat

das die tägliche Arbeit beeinflusst?

??berhaupt nicht. Wir haben vor der Rallye Dakar 2009 ein Lastenheft mit allen Punkten

verfasst, die wir optimieren wollten und es konsequent abgearbeitet. Für die ?Dakar? 2010

war dieses Lastenheft deutlich d?nner. Das, was wir ?ndern wollten, haben wir bereits bei

den Vorbereitungsrallyes, der ?Sert?es? und der Silk-Way-Rallye, voll und ganz erprobt. Wir

waren perfekt vorbereitet. Das einzige, das wir nicht wussten, war, wie stark die

Konkurrenz war. X-raid-BMW war der erwartete starke Gegner, Robby Gordons Hummer

dagegen war nicht so stark wie gedacht. Dazu hat sich der Race Touareg als das

zuverl?ssigste Auto erwiesen.?

Eine Ma?nahme vor der Rallye Dakar war es, zwei Fahrer/Beifahrer-Duos neu

zusammensetzen. Ausgerechnet diese beiden Teams haben den Sieg am Ende

knapp unter sich ausgemacht. Wie entscheidend war diese Neuausrichtung für den

Erfolg?

?Ich bin ?berzeugt, dass unser Neuzugang Nasser Al-Attiyah dem gesamten Team gut

getan hat. Der Wechsel von Carlos Sainz zu seinem neuen Beifahrer Lucas Cruz hat nicht

nur dank der gleichen Muttersprache viel gebracht, sondern auch für frischen Wind

gesorgt. Ich denke, der Gesamtsieg von Carlos Sainz war ?berf?llig, denn schon 2009 war

er siegf?hig und hat nur durch ungl?ckliche Umst?nde die Rallye Dakar in F?hrung liegend

verloren. Doch in Zukunft m?ssen sich auch Carlos Sainz und Lucas Cruz strecken, um

gegen Nasser Al-Attiyah und Timo Gottschalk bestehen zu k?nnen.?

Volkswagen hat ganz unterschiedliche Fahrer und Beifahrer unter Vertrag, die

eigene Pers?nlichkeiten und spezielle Fahrstile pflegen. Ist das in der Entwicklung

des gesamten Teams eher von Vorteil oder von Nachteil?

Für ein Team ist es bei der Dakar nie ratsam, nur auf einen guten Fahrer zu setzen.

Denn diese Rennen sind sehr sehr schwierig und unberechenbar. Man muss mehr als ein

Eisen im Feuer haben. Wir haben bei Volkswagen mehrere sieghafte Paarungen. Je

nach Geländetyp kann es manchmal so aussehen, als ob spezielle Fahrerpersönlichkeiten

im Vorteil sind. Doch häufig hat der gleiche Erfolg auch mit Glück und den Umständen zu

tun. Man kann die Fahrer erst im direkten Vergleich, mit gleichem Material, innerhalb eines

Teams bewerten. Insgesamt bringt aber Vielfalt ein Werksteam wie Volkswagen voran?

Volkswagen hat bei der Dakar 2010 eines der spannendsten Duelle der Geschichte

zugelassen. Wie wichtig war Volkswagen ein fairer Kampf um das

Gesamtklassement?

Wir haben nicht nur das Rennen gewonnen, sondern auch das Rennen gemacht. Ich

glaube trotzdem, dass man erst die Dakar bezwingen muss, bevor man sie gewinnen

kann. Das haben wir im Vorfeld gewusst. Im Verlauf hat sich erst ein Volkswagen Trio an

der Spitze mit mehr als zwei Stunden Vorsprung etabliert, dann hat sich ein Zweikampf mit

Nasser Al-Attiyah und Carlos Sainz herauskristallisiert. Doch man kann eine Dakar nicht

vorausplanen und Siege einkalkulieren. Deswegen bin ich klar der Meinung, dass die

Entscheidung, jedem Fahrer die Chance auf den Sieg zu lassen, die richtige war. Für das

Team. Und auch für die Rallye selbst. Ich denke die Begeisterung der Fans gibt uns

Recht?

Wie kann man als Motorsport-Direktor trotz dreier Siegkandidaten mit einem starken

Willen zum Sieg das Risiko für die Marke minimieren?

Wir sind ein gestandenes Team. Jeder Fahrer hat im Verlauf der vergangenen Jahre

Fehler gemacht und daraus gelernt. Alle Fahrer haben unser Dakar-Motto To finish first,

first you have to finish? jeden Tag neu bedacht und umgesetzt. Das ist der Schlüssel bei der Rallye Dakar: Einen schlechten Tag kann man nicht wieder aufholen.?

Der Race Touareg hat bei der ?Dakar? 2010 die meisten Etappensiege auf dem Konto und hat sich zudem als das zuverlässigste Fahrzeug im Feld erwiesen.

Welcher dieser Punkte war Ihrer Meinung nach für den Gesamtsieg ausschlaggebend?

?Ganz klar: Man kann eine ?Dakar? nur gewinnen, wenn man ein standfestes Auto hat, das schnell genug ist und man Fahrer hat, die damit umgehen können. Man muss nicht jede Etappe gewinnen, um am Ende vorn zu sein. Man hat dieses Jahr bei dieser starken Leistungsdichte gesehen, dass es immer von Nachteil ist, als Vortagesieger als erstes Fahrzeug auf die Strecke zu gehen. Ein Schlüssel zum Erfolg von Carlos Sainz und Lucas Cruz war es, jeden Tag eine gute Etappe zu haben, jedoch nicht zwingend gewinnen zu müssen.?

Volkswagen verfügt über eine extrem eingespielte Truppe und hat über die Jahre an der Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte gearbeitet. Welchen Anteil hat das am Gesamtkunstwerk ?Dakar?-Sieg?

?Kein Mensch und kein Team kann soviel Glück haben, die ?Dakar? einfach so zu gewinnen. Deshalb ist es enorm wichtig, dass die einzelnen Räder im Getriebe einer Mannschaft perfekt ineinandergreifen. Ich habe zusammen mit dem Team lange daran gearbeitet, die Abläufe zu optimieren, Prozesse einzuhalten und jeden Tag ein bisschen besser zu werden. Ein Team ist wie eine Kette. Wenn es ein schwaches Glied gibt, dann muss man es gemeinsam stärken. Denn wenn es bricht, hat man ein Problem. Ich denke, das haben wir in den vergangenen Jahren perfekt umgesetzt.?

Viele Kritiker sind der Meinung, dass eine ?Dakar? auf dem afrikanischen Kontinent

stattfinden muss. Wie bewerten Sie die beiden zurückliegenden Südamerika-Dakars??

In erster Linie ist Dakar? mehr ein Begriff als eine Ortsangabe. Wenn man die Historie der Rallye betrachtet, dann gab es schon einige Ausgaben, die keinen Start oder keinen Zieleinlauf in Dakar hatten. Eine Dakar? geht in ein Gebiet, wo es organisatorische Sicherheit gibt und ein herausforderndes Gelände. Wenn darüber hinaus dort auch ein großer Markt für die Hersteller gibt, dann ist das ein Bonus. Doch das wichtigste sind die ersten beiden Faktoren. Das findet man derzeit in Afrika nicht vor. Ich finde, die Dakar? geht in Länder wie Argentinien, Chile, Brasilien, Amerika, China, Russland oder Indien. Die beiden vergangenen Dakars? in Südamerika haben bewiesen, dass die Prüfungen genauso hart oder noch härter sind als in Afrika. Mehr braucht es nicht.?

Die Rallye Dakar im TV

17. Januar 18:45-19:03 Uhr RTL RTL aktuell

20:20-20:30 Uhr Eurosport Zusammenfassung Rallye Dakar 2010

23:00-23:45 Uhr Eurosport Zusammenfassung Rallye Dakar 2010

23:00-23:30 Uhr RTL Die Rallye Dakar 2010 -